



## Imre Nagy

\* 7. Juni 1896 in Kaposvár, † 16. Juni 1958, Budapest

Imre Nagy, Sohn eines Bauern, kommt 1916 in russischer Kriegsgefangenschaft mit Bolschewiki in Kontakt, 1918 kämpft er für die Rote Armee. Während der Räterepublik 1919 ist Nagy in Ungarn, nach deren Zusammenbruch flüchtet er in die UdSSR. Er kehrt 1921 zurück und schließt sich der Sozialdemokratie an, von dieser ausgeschlossen tritt er der KP bei, 1929 emigriert er in die UdSSR. Stalins Säuberungen überlebt Nagy als Agent des sowjetischen Geheimdienstes, während des Zweiten Weltkriegs ist er Chefredakteur des Moskauer Senders „Radio Kossuth“.

Nagy kommt 1944 nach Ungarn, im Frühjahr 1945 übernimmt er in der Koalitionsregierung das Amt des Landwirtschaftsministers, wechselt aber noch 1945 in das Amt des Innenministers. Im Zuge der Säuberung der ungarischen KP von „titoistischen Elementen“ verliert auch Nagy 1949 all seine Ämter, bleibt aber ansonsten unbehelligt.

Nagy lehrt nun an der Universität Budapest. 1951 wieder in das Politbüro der KP aufgenommen, wird er 1952 Minister für Kollektivierung und stellvertretender Ministerpräsident. Im Zuges des „Neuen Kurses“ steigt er im Juli 1953 zum Ministerpräsidenten auf. Er propagiert einen „nationalen und menschlichen Sozialismus“. Im einsetzenden Machtkampf mit den Altstalinisten unterliegt Nagy, er verliert im April 1955 seine Ämter und wird aus der KP ausgeschlossen.

Im Sommer 1956 spitz sich die Lage zu, zögernde Versuche der KP die Entwicklung in den Griff zu bekommen, fruchten nichts. Am 23. Oktober 1956, angesichts der Kämpfe mit sowjetischen Truppen in Budapest, beruft das Zentralkomitee der KP Nagy zum Ministerpräsidenten einer (von der KP) geführten Koalitionsregierung. Nagy verspricht die Erfüllung wesentlicher Forderungen der Revolutionäre.

Am 4. November 1956 rücken sowjetische Panzer erneut in Budapest ein. Nagy sucht in der jugoslawischen Botschaft Asyl, verlässt diese wieder am 22. November als man ihm freies Geleit verspricht. Vom sowjetischen Geheimdienst verhaftet, wird er nach Rumänien verschleppt, im April 1957 nach Budapest überstellt, nach einjähriger Untersuchungshaft in einem Schauprozess zum Tode verurteilt und am 16. Juni 1958 gemeinsam mit zwei Mitstreitern hingerichtet.

Imre Nagy bekannte sich nicht schuldig, vielmehr ließ er keinen Zweifel daran, dass ihm einst von „der internationalen Arbeiterklasse und dem ungarischen Volk“ Gerechtigkeit widerfahren werde und schloss mit den Worten „Ich bitte das Gericht nicht um Gnade!“ Er wurde am 16. Juni 1989 rehabilitiert und gemeinsam mit seinen Weggefährten feierlich umgebettet.